

Autor: DAGMAR TRÜPSCHUCH
Seite: 2 bis 3
Rubrik: THEMA DER WOCHE
Gattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2018
Nummer: 38
Auflage: 78.223 (gedruckt) 72.274 (verkauft) 75.057 (verbreitet)
Reichweite: 0,212 (in Mio.)

Doppelte Belastung bringt doppelten Erfolg

Wer ein duales Studium bewältigt, kann sich hinterher über einen Berufsabschluss und einen Bachelorgrad zugleich freuen

■ VON DAGMAR TRÜPSCHUCH

Ein duales Studium ist eine Chance, später einen sicheren Berufsstart zu haben. Da sind sich Gaston Jacob, Patrick Wetzold und Marius Bäsler einig. Alle drei haben sich deswegen für diese Studienform entschieden – doch jeder von ihnen geht einen anderen Weg.

Gaston Jacob steht noch am Anfang seiner Karriere als dualer Student: Vor knapp drei Wochen, am 1. September, hat er seine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik aufgenommen. **Eingeschrieben ist er an der Beuth Hochschule für Technik im Fach Elektrotechnik** – und zwar in der sogenannten ausbildungsintegrierenden Studienform. Den Unterschied zwischen den beiden Modellen „ausbildungsintegrierend“ und „praxisintegrierend“ erklärt Bildungsexpertin Silvia Hofmann im nebenstehenden Interview.

Jacobs Arbeitgeber ist Elektrotechniker Karol Seeger. In seinem Betrieb erlernt der 21-Jährige das Handwerk. Immer im Wechsel zwei Wochen in der Firma und eine Woche am Oberstufenzentrum Technische Informatik, Industrieelektronik, Energiemanagement (TIEM) wird Jacob in zwei Jahren auf den Abschluss als Elektroniker für Betriebstechnik vorbereitet.

Nach Abschluss der Berufsausbildung startet er mit dem vierten Fachsemester in die zweijährige Hochschulausbildung des Bachelorstudiengangs Elektrotechnik an der **Beuth Hochschule**. Dann wird Gaston Jacob im Wechsel drei Monate die Hochschule besuchen und drei Monate im Unternehmen arbeiten. Insgesamt vier Jahre dauert die Ausbildung, an deren Ende er einen Abschluss der Industrie- und Handelskammer (IHK) und als Bachelor of Engineering im Fach Elektrotechnik haben wird.

Erster dual Studierender in seinem Betrieb

Mit der Ausbildung von Gaston Jacob betritt Karol Seeger Neuland. Sein ehemaliger Praktikant ist der erste dual Studierende, den er ausbildet. Der Arbeitgeber denkt dabei an qualifizierten Nachwuchs, auch für die RTW Architekten- und Ingenieurgesellschaft, deren Geschäftsführer er ebenfalls ist. Neben seiner handwerklichen Ausbildung in der Elektrotechnik wird Jacob einige Schnupperstunden bei der RTW nehmen, um den Ingenieurberuf kennenzulernen. „Wir brauchen Ingenieure mit einer

guten handwerklichen Ausbildung und Praxiserfahrung“, sagt Seeger. „Das duale Studium erscheint mir dafür Erfolg versprechend.“ Lläuft alles gut, hat Gaston Jacob in vier Jahren eine feste Stelle als Ingenieur bei der RTW.

Auch Patrick Wetzold (21) hat die Garantie, nach dem Ende seines Studiums im September 2019 übernommen zu werden – erst einmal für ein Jahr. Er hat sich für die praxisintegrierende Studienform und das Fach Konstruktion und Fertigung an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) entschieden. Den Arbeitsvertrag hat er mit den Berliner Wasserbetrieben abgeschlossen, die zurzeit



HWR-Student Patrick Wetzold (21) wird parallel bei den Berliner Wasserbetrieben ausgebildet PRIVAT

fünf duale Studiengänge anbieten. Jedes Semester besteht aus einer zwölfwöchigen Studienphase und einer ebenso langen Praxisphase. Am Ende des sechsemestrigen Studiums hat Patrick Wetzold einen Abschluss als Bachelor of Engineering.

„Wenn man sich für ein duales Studium entscheidet, muss man früher als andere anfangen, sich zu informieren“, sagt Wetzold. Denn es gelte ja nicht nur den Ausbildungsstart zu berücksichtigen, sondern auch die Einschreibefristen an den Hochschulen zu beachten. Über eine Plattform des Bundesinstituts für Berufsbildung, BIBB, (s. Info) stieß er auf das Angebot der HWR, die nach eigenen Angaben

mit mehr als 2000 Studienplätzen das größte Angebot für dual Studierende in Berlin und Brandenburg hat. 18 duale praxisintegrierende Studienprogramme in den Bereichen Wirtschaft und Technik in Zusammenarbeit mit etwa 700 Unternehmen bieten den Studierenden die Verknüpfung von akademischem Wissen und praktischer Berufserfahrung.

Das Angebot der HWR sagte Wetzold zu. Er suchte sich einen Ausbildungsbetrieb, der mit der HWR kooperiert, und landete bei den Berliner Wasserbetrieben. Das war im Jahr 2016. Seitdem begleitet Patrick Wetzold seine Kollegen auf Einsätze. Er wird aber auch in der Ingenieurabteilung des Fachbereichs Planung und Bau eingesetzt. Er schaut den Schlossern in der Schweißwerkstatt über die Schulter und arbeitet in der Fertigung, wo er etwa Spindelmuttern für Getriebe herstellt. Darüber schrieb er auch einen Praxistransferbericht, der in jedem Semester fällig ist und sich immer auf die aktuelle Tätigkeit bezieht.

Das Gelernte kann er gleich in der Praxis anwenden

„Es ist ein unschlagbarer Vorteil, die Theorie mit der Praxis verknüpfen zu können“, sagt Wetzold. Zurzeit ist er im Klärwerk Ruhleben und setzt sich dort mit der Anlagentechnik auseinander. An der Hochschule beschäftigt er sich mit ingenieurwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen wie Mathematik und Informatik, mit technischen Themen wie Konstruktion, Werkstoffkunde, erneuerbare Energien, Mess- und Regelungstechnik.

Die dual Studierenden der Wasserbetriebe erhalten eine monatliche Bruttovergütung von 1018,26 Euro im ersten, 1068,20 Euro im zweiten und 1114,02 Euro im dritten Ausbildungsjahr. „Die Vergütung war für mich ein Grund, mich für das duale Studium zu entscheiden“, sagt Wetz-



Nach insgesamt vier Jahren wird G

old. Mit diesem Gehalt hat er allerdings keinen Anspruch mehr auf Bafög, den in der Regel jeder dual Studierende einer Hochschule hat. Das Gehalt wird auf den Förderbetrag von 735 Euro monatlich angerechnet.

Außer der Beuth Hochschule und der HWR bietet auch die private FOM Hochschule für Ökonomie und Management duale Studiengänge an. Von BWL und IT über Psychologie und Gesundheit bis hin zu Ingenieurwesen und Recht hat die FOM 19 Bachelorstudiengänge im Programm. Im Gegensatz zu staatlichen Hochschulen ist ein Studium an der privaten Hochschule kostenpflichtig. Wer Glück hat, kann das Studium aber von seinem Arbeitgeber finanziert bekommen. So wie Marius Bäsler. Der 25-Jährige



Marius Bäsler (25) studiert Wirtschaftsinformatik an der FOM. Sein Ausbildungsbetrieb ist die Telekom D. TRÜPSCHUCH



on Jacob (21) Elektrotechniker mit Berufs- und Bachelorabschluss sein

SVEN LAMBERT

studiert seit Oktober 2017 Wirtschaftsinformatik – Business Information Systems an der FOM Berlin. Dies ist ein praxisintegrierender Studiengang, den die Hochschule gemeinsam mit der Deutschen Telekom entwickelt hat, um der Dynamik und Internationalisierung der IT-Branche gerecht zu werden. Am Ende des sieben Semester umfassenden Studiums steht der Abschluss Bachelor of Science.

Zusätzlich zu den Studiengebühren, die die Telekom übernimmt, erhält Bäsler eine Ausbildungsvergütung. Die Vorlesungen an der FOM finden an zwei Tagen pro Woche statt, an den übrigen drei Tagen arbeitet er im Unternehmen. Dort durchläuft er verschiedene Abteilungen auf der Managementebene. Er arbeitet beispielsweise als Operation Manager und stellt in dieser Position sicher, dass Prozesse im Unter-

nehmen reibungslos laufen. Sein Arbeitsplatz ist am Computer. Telefonisch hält er Kontakt mit Kunden und managt die Termine mit externen Dienstleistern. An der Hochschule erwirbt er neben technischem Fachwissen rund um Netzwerke, Programmierung, Applikationen und Datenbanken auch Expertise auf dem Feld der IT-Sicherheit. Einige Module finden auf Englisch statt.

Gutes Zeitmanagement ist die Voraussetzung

Der 25-Jährige hat bereits bis zur Masterarbeit – die er geschrieben, aber nie abgegeben hat – Biologie und Chemie auf Lehramt studiert. Das duale Studium hält er für eine angemessene Herausforderung und für gut vereinbar mit seinem Familienleben. „Die Klassen sind klein, die individuelle Betreuung ist super“, sagt er. Doch nicht in jedem dualen Studium ist

das so. Mitunter klagen Studierende über mangelnde Betreuung durch Hochschule oder Betrieb. Darum ist es wichtig, dass Interessenten die Bedingungen vorab kritisch unter die Lupe nehmen.

In jedem Fall brauchen dual Studierende ein gutes Zeitmanagement, um die Doppelbelastung gekoppelt mit wenig Freizeit zu meistern. Sie haben keine Semesterferien, sondern wie Auszubildende gesetzlich festgelegten Urlaub. Während andere Studierende im Entspannungsmodus sind, arbeiten die dual Studierenden im Unternehmen.

Seine Zukunft sieht Marius Bäsler positiv. Die Übernahmechancen bei der Telekom sind gut. „Als Wirtschaftsinformatiker mit Praxiserfahrung habe ich aber auch gute Chancen auf dem Markt.“ Darauf hoffen sicher alle der laut Stifterverband fast 100.000 dual Studierenden.

„Die wissen genau, was sie wollen“

Bildungsexpertin Silvia Hofmann erklärt Vor- und Nachteile des dualen Studiums

Silvia Hofmann ist Referentin beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Sie verantwortet das Portal „AusbildungsPlus“. Mit Dagmar Trüpschuch sprach sie über die Herausforderungen des dualen Studierens.

Berliner Morgenpost: Frau Hofmann, was muss man sich unter einem dualen Studium vorstellen?

Silvia Hofmann: Es ist ein Studium, das in der Regel an einer Fachhochschule, Berufsakademie oder einer Universität stattfindet und mit einer integrierenden Berufsausbildung beziehungsweise Praxisphasen in einem Unternehmen verzahnt ist. Fachhochschulen sind die Marktführer, Berufsakademien ziehen gerade nach, Universitäten sind seltener die Anbieter. Wir sprechen von einem „hybriden Bildungsformat“, weil es eine Verbindung zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung gibt. Mindestens zwei Lernorte sind miteinander verbunden, zwischen denen in regelmäßigen Abständen gewechselt wird. Die Hochschulen öffnen sich also stärker für die Praxis, und die Praxis ist stärker wissensbasiert.

Welche Fächer sind möglich?

Wenn sich die Lehrpläne der Hochschulen in Abstimmung mit den Unternehmen entwickeln, ist theoretisch alles möglich. Aber nicht alles ist interessant. Das duale Studium ist an klassische Ausbildungsberufe gekoppelt und wird hauptsächlich dort zu finden sein, wo es einen hohen Praxisanteil gibt. Viele duale Studiengänge gibt es in der Informatik, im Ingenieurwesen und in den Wirtschaftswissenschaften. In den letzten Jahren ist auch das Angebot im Sozialwesen und in den Pflegestudiengängen stark gewachsen.

Es gibt unterschiedliche Modelle?

In der Erstausbildung gibt es das ausbildungsintegrierende und das praxisintegrierende Format. Im ausbildungsintegrierenden Modell erwerben die Studieren-

den zwei Abschlüsse – einen Berufsabschluss wie bei einer dualen Berufsausbildung und einen Bachelorabschluss. Das duale Studium endet jedoch nicht prinzipiell mit zwei Abschlüssen. Bei der praxisintegrierenden Form führen die berufspraktischen Anteile nicht zum Berufsabschluss. Das Format endet mit dem Bachelorabschluss, hat im Vergleich zu den klassischen Studiengängen jedoch größere Praxisabschnitte.

Für wen ist dual studieren geeignet?

Voraussetzung ist die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife. Es ist ein Studium für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Dieses Modell hat einen hohen Anspruch an die Studierenden: Sie brauchen sehr viel Selbstdisziplin, gutes Organisationstalent und sehr gutes Zeitmanagement. Es ist sehr herausfordernd, denn sie machen ja zum Beispiel in der ausbildungsintegrierenden Form zwei



Silvia Hofmann vom BIBB

EDMUND SCHENK

Abschlüsse in drei bis fünf Jahren. Wir zählen insgesamt jedoch nur sieben Prozent Studienabbrecher. Das heißt, dass die Studierenden sehr bewusst die Entscheidung für diese Ausbildungsform treffen. Die wissen genau, was sie wollen.

Was sind Vor- und Nachteile?

Der Vorteil für Studierende ist einfach, dass sie von Anfang an die Praxisnähe haben und die enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis. Zudem haben sie in der Regel bereits ein eigenes Praxisanteil gibt. Viele duale Studiengänge in Höhe der Ausbildungsvergütung. Ein Nachteil ist die doppelte Belastung während des Studiums, und sie haben weniger Urlaub als ihre Kommilitonen aus den klassischen Studiengängen. Während die Semesterferien haben, müssen die dual Studierenden arbeiten. Aber: Nach dem Studium haben sie aufgrund der Praxiserfahrung große Karrierechancen und die Möglichkeit, von ihrem Arbeitgeber übernommen zu werden.

Studiengang finden

Portal Wer sich über das duale Studium informieren möchte, ist beim Portal ausbildungsplus.de des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) an der richtigen Adresse. Das Portal liefert umfassende Infos über das bundesweite Angebot an dualen Studiengängen. Darüber hinaus haben Interessierte die Möglichkeit, dort nach Studiengängen zu suchen.

Recherche Mithilfe einer Suchmaske lässt sich gezielt in der BIBB-Datenbank recherchieren. Nutzer können nach Bundesländern filtern, nach Studiengängen, Ausbildungsberufen, Fachhochschulen, Berufsakademien und Universitäten. Außerdem ist es möglich, sich die kooperierenden Ausbildungsbetriebe anzeigen zu lassen. [➤ ausbildungsplus.de](http://ausbildungsplus.de)